

Ein grosses Einbaumöbel

Autor(en): **Loderer, Benedikt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **22 (2009)**

Heft [3]: **Das Futteral des Baus : Röthlisberger Schreinerei plant, konstruiert und baut**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123764>

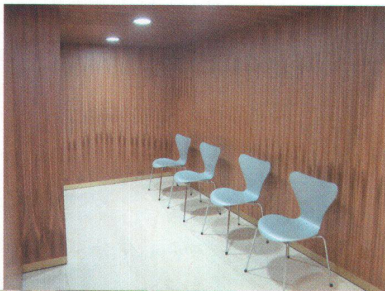
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

>Das Eukalyptusholz verleiht den Wartezonen Wärme.



✓In den Sprechzimmern wird das raumtrennende Möbel sachlich.



^Im Grundriss wird die Krümmung deutlich, der das Wandmöbel folgt.

EIN GROSSES EINBAUMÖBEL

Ein Bürogebäude aus den Fünfzigerjahren des Architekten Winkler, darin ein Geschoss mit sanft geschwungener Fassade, aber geringer Tiefe: Das waren die Voraussetzungen für den Einbau einer Gemeinschaftspraxis für Spezialärzte. Eine Flucht von Einzelräumen für die Untersuchungen liegt hinter einer Holzwand, die sie vom lang gestreckten Korridor abtrennt. Wand? Ein grosses Einbaumöbel, ein Schrank, der die Zimmertüren, die Waschbecken und Stapelraum enthält. Zwischen Decke und Holzwand sind Oberlichter eingelassen, was die kubische Erscheinung des Möbels noch betont, die auch von den leicht zurückgesetzten Türen unterstrichen wird. Die Wand folgt der Krümmung der Fassade. Auf seiner Schau-seite, gegen den Korridor, ist das Möbel edel, auf seiner Gebrauchsseite gegen die Untersuchungs-räume hin bleibt es sachlich, spitalmässig. Das Eukalyptusholz auf der Edelseite ist wie eine Haut ohne Fehlstelle, fast schon antiseptisch, wie man es beim Arzt erwarten darf. Text: Benedikt Loderer, Fotos: Lucius Ueberwasser

Fotos: Lucius Ueberwasser

HIRSLANDEN HERZ-GEFÄSS-ZENTRUM, ZÜRICH, 2007

>Adresse: Seestrasse 247, Zürich

>Bauherrschaft: Hirslanden, Zürich

>Architektur: Lucius Ueberwasser, Bern; Conex Architekten, Bern, Thomas Fuhrer, Silvia Jenni.

DIE OFFENE BANK

Eine Bank, die den Leitspruch «einfach offen – simplement ouvert» wählt, darf ihre Kunden nicht in einem Tresor empfangen. Heinz Müller von Atelier 5 zieltelte darum auf ein anderes Bild: auf einen hellen, offenen Empfang. Er liegt im Erdgeschoss eines Wohn- und Geschäftshauses aus den Siebzigerjahren. Tritt man ein, wird man unaufdringlich an einen der beiden offenen, gerundeten Schalter gelenkt – der Windfang ist um 15 Grad aus der Achse gekippt. Die sitzenden Bankangestellten begrüssen die Kunden auf Augenhöhe. Hinter ihnen spiegelt die schwarzgrün glänzende Wand. «Der Kunde kann so überprüfen, wer hinter ihm den Raum betritt», erläutert Heinz Müller. Oder der Kunde betrachtet im Bildschirm, der in die Rückwand eingelassen ist, die Aufnahmen des Freiburger Fotografen Michel Roggo. Die Rückwand ist aber mehr. Sie ist ein raumhoher Schrank, der die Schalterhalle vom Backoffice trennt und im unteren Teil Auszüge, Drucker und Faxgeräte bereithält. Rechts und links der beiden Schalter werden der Korridor und ein Besprechungszimmer mit einem kleinteiligen Holzrahmen aus Eiche abgetrennt.

Text: Meret Ernst, Foto: Gaston Wicky

UMBAU BANKFILIALE, FLAMATT, 2004

>Adresse: Bernstrasse 18, Flamatt

>Bauherrschaft: Freiburger Kantonalbank, Fribourg

>Architektur: Atelier 5, Bern

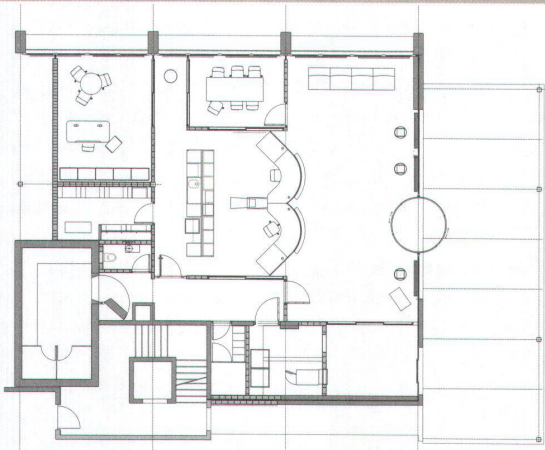
>Kunst-und-Bau: Michel Roggo, Fribourg

>Verfahren Umbau: Direktauftrag

>Verfahren Innenausbau: Ausschreibung



^Kundenempfang. Dahinter die schwarzgrün glänzende Wand.



^Grundriss